

Exzentrische Moderne **Max Herrmann-Neiße (1886–1941)**



Jahrbuch für Internationale Germanistik
Reihe A – Band 111

Abstracts und Keywords

Klaus Völker

Ein deutscher Dichter bin ich einst gewesen

Der schlesische Dichter Max Herrmann-Neiße im Exil. Zur Edition seiner Briefe

Die Briefwechsel, die Max Herrmann-Neiße zwischen 1906 und 1940 mit seiner Frau Leni, Friedrich Grieger u. v. a. unterhält, stellen ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument dar. Insbesondere die Korrespondenz der von Fremdheit und Unsicherheit geprägten Exilzeit vermittelt einen authentischen Einblick in die Entrüstung des Dichters über jene Kollegen, die sich mit dem Nationalsozialismus arrangierten, und in die persönliche Gefühlswelt des Emigrierten, der den Verlust der Heimat bis zu seinem Tod nicht überwand. Eine zweibändige Ausgabe mit insgesamt 1259 Briefen Max Herrmann-Neißes erschien 2012 im Verbrecher Verlag, Berlin.

Keywords: Briefe von Max Herrmann-Neiße, Briefedition, Exil, Innere Emigration.

Detlef Haberland

„Andacht im Versteck der Verse?“

Der handschriftliche Teilnachlass von Max Herrmann-Neiße in der *Martin-Opitz-Bibliothek Herne*

Der Beitrag befasst sich mit der Geschichte des handschriftlichen Teilnachlasses des oberschlesischen Dichters Max Herrmann-Neiße, der heute in der *Martin-Opitz-Bibliothek* in Herne aufbewahrt wird. Er ist neben dem Nachlass im Deutschen Literaturarchiv in Marbach die bedeutendste handschriftliche Einzelüberlieferung. Die 504 Briefe an Max Herrmann-Neiße von 137 Korrespondenten sowie eine beträchtliche Anzahl von anderen Dokumenten (Rechnungen, Honorarbelege etc.) ermöglichen einen vertieften Blick auf Leben und Werk des Dichters. Eine kritische Edition der Briefe ist unabdingbar notwendig. Der Beitrag wird ergänzt durch eine erstmals veröffentlichte Übersicht über alle Briefschreiber mit einer Liste aller Briefe.

Keywords: Briefe an Max Herrmann-Neiße, Briefedition, Dichternachlass, Exil.

Edith Wack

„Das schmerzhaft-zwiespältige Mysterium“

Max Herrmann-Neiße im Briefwechsel mit Carl Hauptmann

In ihrem drei Jahre währenden Briefwechsel (1918–1921) begegnen sich Max Herrmann-Neiße und Carl Hauptmann (1858–1921) als Dichter, die den großen Durchbruch herbeisehnen. Für Herrmann-Neiße sind es Jahre des Aufbruchs. Noch muss er seinen Lebensunterhalt durch Büroarbeit sichern. Doch erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen: Er findet interessierte Verleger, übernimmt kleinere Rollen

im Film und auf der Bühne und wird als Literatur- und Theaterkritiker allmählich eine bekannte Größe. Im Falle Carl Hauptmanns neigt sich ein Leben frühzeitig zum Ende, das doch den großen Erfolg, die breite Anerkennung noch immer vor sich glaubt. Im Briefwechsel der beiden schlesischen Dichter sind die Rollen anders verteilt. Der Jüngere ist auf der Suche nach Rat und Anerkennung, die der Ältere und in praktischen Dingen gänzlich Unerfahrene freizügig und mit teilweise überraschendem Erfolg gewährt. Die Grundlage für die enge Beziehung dieser doch recht unterschiedlichen Künstlernaturen sieht der Beitrag in dem beiden gemeinsamen Verständnis von Dichtung als einem Akt der Schöpfung und dem des begnadeten Dichters als unbewusst Empfangendem.

Keywords: Carl Hauptmann, Briefwechsel, Schlesien, Expressionismus.

Hans Peter Buhler

„Und lächelt spöttisch Unbefangenheit“

Max Herrmann-Neiße Porträte des Provinz-Theaters

Im Beitrag wird Max Herrmann-Neiße zehnteiliger Gedichtzyklus Porträte des Provinz-Theaters (1913) textgenau analysiert und interpretiert. Mit seiner dritten selbständigen Buchveröffentlichung übt der Autor Kritik sowohl an den Theaterverhältnissen im Allgemeinen als auch an den konkreten Bedingungen in Neisse. In formaler Vielgestalt zeugen die Gedichte überdies von einem parodistischen Zugriff auf die strenge Sonettform. Vor allem jedoch stellen die Porträte in intertextueller Perspektive eine lyrische Rezeption von Arthur Schnitzlers Reigen (1897) dar, mit welcher Herrmann-Neiße einerseits dem bewunderten Schriftstellerkollegen seine Reverenz erweist, sich andererseits jedoch von dem literarischen Ästhetizismus und der Wiener Moderne distanziert. Das lyrische Experiment beansprucht somit momenthaft-aktuelle wie allgemeine Gültigkeit, weist weit über eine Karikatur an den Neisser Theaterverhältnissen hinaus und stellt eine eindrucksvolle poetologische Positionierung Herrmann-Neiße dar.

Keywords: Sonett, Expressionismus, Arthur Schnitzler, Reigen, literarischer Ästhetizismus.

Nadja Reinhard

Um uns die Fremde

Max Herrmann-Neiße Exillyrik

In der Exillyrik Herrmann-Neiße wiederholen und vertiefen sich die bereits in den frühen, expressionistischen Gedichten angesprochenen Probleme von Einsamkeit, Ausgestoßensein und Abschied von der schlesischen Heimat. Im Beitrag von Nadja Reinhard *Um uns die Fremde* wird die spezifische Thematik des Exils anhand einiger Beispiele dargestellt. Die Autorin kann dabei zeigen, wie es Max Herrmann-Neiße in seiner Exillyrik gelungen ist, über eine Erlebnislyrik hinaus bleibenden Wert zu gewinnen. Die Allgemeingültigkeit erreicht Herrmann-Neiße u. a. durch

den Rückbezug auf antike Mythen; am Beispiel von Cassandra, mit ihrer Vorhersage des Unheils, kann dies ebenso beispielhaft aufgezeigt werden wie durch den jahrelang umherirrenden Odysseus. Eine abschließende ausführliche Analyse des Gedichts *Im Vollmondglanze* kann darüber hinaus belegen, wie es Herrmann-Neiße gelingt, die in der Tradition des Expressionismus erworbenen innovativen Lyrikformen mit den Erfahrungen des Exils zu verschmelzen.

Keywords: Expressionismus, Exil, Exillyrik, Mythos, Odysseus.

Beata Giblak

Im Banne Alfred Kerrs

Max Herrmann-Neiße's erste Versuche mit der Literaturkritik. Die unbekannten Rezensionen in der *Breslauer Zeitung* (1909–1914)

Der Gegenstand des Aufsatzes sind die frühesten Buchkritiken des Schriftstellers Max Herrmann-Neiße. Die Texte entstanden in den Jahren 1909–1914 und wurden für die *Breslauer Zeitung* verfasst. Die Rezensionen wurden in die 10-bändige Ausgabe der von Klaus Völker herausgegebenen *Gesammelten Werke* nicht aufgenommen, daher blieben sie dem Leser- und Forscherkreis Max-Herrmann-Neiße so gut wie unbekannt. Die Breslauer Rezensionen sind die frühesten publizistischen Texte des Schriftstellers, der sich selbst als Schüler und Nachfolger Alfred Kerrs definierte. Daher setzt sich der Beitrag mit folgenden Fragen auseinander: erstens inwiefern die Rezensionen den von Kerr festgelegten Richtlinien folgen und zweitens inwiefern die Buchbesprechungen die Literatur- und Kunstauffassung des jungen Schriftstellers widerspiegeln. Die Analyse der Texte lässt schlussfolgern, dass die Rezensionen für ihren Autor nicht nur eine Einnahmequelle, sondern auch ein Übungsfeld und Zwischenstation auf dem Weg zum anerkannten Schriftsteller und Publizisten waren.

Keywords: Breslauer Zeitung, Feuilleton, Literaturkritik, Alfred Kerr, Oscar Wilde.

Walter Fähnders

Literatur fürs Proletariat

Linksradikale Kanonbildung bei Max Herrmann-Neiße

Im Kontext der Neubestimmung von Kunst und Künstler nach der Novemberrevolution von 1918 und im Spannungsfeld zwischen ästhetischer und politischer Avantgarde entwirft Max Herrmann-Neiße einen literarischen Kanon, der sich ausdrücklich an das Proletariat wendet. Dabei orientiert er sich an linksradikalen, genauer an dezidiert linkskommunistischen Prämissen der von der KPD sezessionierten KAPD, die auf die ‚Selbstbewußtseinsentwicklung‘ im Proletariat setzt, um die Revolution zu befördern. Der bürgerlichen Kunst als der vermeintlich letzten ideologischen Bastion bürgerlicher Herrschaft wird ein alternativer Kanon entgegen gesetzt, der die künstlerischen Traditionen der Unterdrückten und ‚Antiautoritären‘ rekonstruiert. Kriterium sind ‚Gemeinschaftsrhythmus‘ und ‚Gemeinschaftswerden‘, die

Herrmann-Neiße in der avantgardistischen Gegenwartsliteratur u.a. bei Franz Jung verwirklicht sieht. Mit seinen zahlreichen literaturkritischen Arbeiten insbesondere für Franz Pfemferts Zeitschrift *Die Aktion* hat Herrmann-Neiße kompromisslos diese linksradikale Literaturpolitik unterstützt, der er wie kaum ein anderer Autor dieser Zeit bis Ende der 1920er Jahre verbunden blieb.

Keywords: Linksradikalismus, proletarische Literatur, Franz Pfemfert, *Die Aktion*, Franz Jung, Erbedebatte.

Arturo Larcati

Ein „Dichter für das revolutionäre Proletariat“

Zum Zola-Bild Max Herrmann-Neißes

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist ein Aufsatz von Max Herrmann-Neiße über Émile Zola, der in der Gesamtausgabe seiner Werke nicht aufgenommen und deshalb von der Forschung kaum berücksichtigt wurde. Darin wird Zola zum „Anti-Goethe“ und zum klassischen „Dichter für das revolutionäre Proletariat“ stilisiert. Im Zentrum des Aufsatzes steht die Interpretation dreier Romane aus dem Zyklus der *Rougon-Macquart* (1871–1893): *Das Glück der Familie Rougon* (1871), *Nana* (1880) und *Die Sünde des Abbé Mouret* (1875). Ausgehend von der Analogie zwischen der Gesellschaft des *Second Empire* und jener der Weimarer Republik hebt Max Herrmann-Neiße die kritischen und utopischen Potentiale der Romane hervor, um sie auf die Problematik der (gescheiterten) Revolution und der sexuellen Emanzipation des Proletariats zu übertragen. Der Aufsatz liefert einen wichtigen Beitrag zur sogenannten „Erbedebatte“ in den 1920er Jahren und zur Theorie einer proletarisch-sozialistischen Literatur. Darüber hinaus repräsentiert er einen Höhepunkt in der Geschichte der Zola-Rezeption im deutschsprachigen Raum nach dem Naturalismus.

Keywords: Émile Zola, Naturalismus, proletarisch-sozialistische Literatur, Erbedebatte.

Madlen Kazmierczak

„Geist-Salto-Mortale“ und „Hirn-Zirkus“ auf dem Überbrettel

Max Herrmann-Neißes Poetik des „Ideal-Kabarets“

Der Beitrag befasst sich mit dem Engagement Max Herrmann-Neißes für das Genre Kabarett als einer der ersten Kabaretttheoretiker und als bedeutender Kritiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Anhand seiner systematischen Darstellung der Geschichte und der Formen des deutschen Kabarets in seinem Text *Kleine Geschichte des deutschen Kabarets* sowie anhand einiger seiner unzähligen Kritiken und Schriften zu diesem Genre wird Max Herrmann-Neißes Kabaretttheorie erläutert. Dabei steht seine Idee vom „Ideal-Kabarett“ – das geistig-kämpferische Kabarett mit hohem inhaltlichen, ästhetischen und ideellen Gehalt als selbstständige und anerkannte Kunstform – im Zentrum der Untersuchung. Max Herrmann-Neißes Rolle als

Verfasser und Rezitator eigener Kabarett-Texte sowie die Bedeutung des Motivs „Kabarett“ für sein literarisches Werk werden in diesem Beitrag ebenso berücksichtigt.

Keywords: Kabarett, Kabaretttheorie, Kabarettgeschichte, Kabarettkritik, Varieté.

Wojciech Kunicki

Gehemmte Modernität

Zur Auseinandersetzung Gottfried Benns mit den Dichtungen Max Herrmann-Neißes

Der vorliegende Aufsatz behandelt Randglossen Gottfried Benns im Gedichtband Max Herrmann-Neisses *Die Verbannung* (1919). Das im Deutschen Literaturarchiv Marbach aufbewahrte Exemplar aus der Privatbibliothek Benns enthält die bisher unveröffentlichten Zeugnisse einer harten, bisweilen unfairen Auseinandersetzung Benns mit denjenigen Stilelementen in der Dichtung Max Herrmanns, die epigonenhaft und unselbstständig sind. Die am Rande fixierte Abrechnung Benns zeigt die Aporien und Grenzen des dichterischen Ausdrucks bei Max Herrmann-Neiße, die als „gehemmte Modernität“ bezeichnet werden können.

Keywords: Modernität, Epigonentum, Lyrikrezeption, neue Dichtung.

Jürgen Joachimsthaler

Buckliges Schreiben

Max Herrmann-Neißes narrativer Gestus

Max Herrmann-Neißes Prosa ist geprägt von auffälligen ‚Buckeln‘, eigenwilligen Verzerrungen und grotesken Durchbrechungen der erzählten Welt. Sein narrativer Gestus hat performative Qualität und nutzt die Gegenstände der Narration zur Thematisierung der Scheinhaftigkeit nicht nur der erzählten Welt, sondern mit ihr zugleich aller gesellschaftlichen ‚Realität‘. Zwischen Erzählvorgang und Erzähltem öffnen sich Risse, deren Konturen der Selbstinszenierung des Autors im kulturellen Leben seiner Zeit entsprechen: Seine sich selbst vorführende „Realpräsenz“ ist zugleich ein Akt der Distanzierung auch vom eigenen Gezeigt- und Gezeichnet-Sein. Indem er seine physische Auffälligkeit literarisch nicht nur auf inhaltlicher, sondern auch auf sprachtechnischer und kompositorischer Ebene fruchtbar einzusetzen weiß, macht Herrmann-Neiße sich (bis in seine politischen Manifestationen hinein) ‚spürbar‘. Der Leser fühlt ihn im Text.

Keywords: Narratologie, Autorschaft, Selbstinszenierung.

Jochen Strobel

„Warum nicht tausend Arten Normales?“

Behinderung in Texten Max Herrmann-Neiße

Bürgerliche Körperdisziplin und deren Verweigerung werden in Texten der literarischen Moderne gern diskutiert. Von dieser Disziplin abweichende Körper sind auch in zahlreichen Texten Max Herrmann-Neiße präsent. In seinem Theaterstück *Joseph der Sieger* oder auch in der Erzählung *Der Todeskandidat* wird, im Kontext einer Veralltäglichung ‚monströser‘ Körper nach dem Ersten Weltkrieg, körperliche Behinderung als ästhetisches Zeichen funktionalisiert. Herrmann-Neiße Begeisterung für Zirkus und Kabarett zeugt wiederum von seiner Wertschätzung für schiefe, sich verbiegende Körper, für Körperbeherrschung und kunstvolle Verrenkung zugleich.

Keywords: Körperdisziplin, Ästhetik des Hässlichen, Ästhetik der Existenz, Disability Studies.

Sibylle Schönborn

La belle Albine, douze ans.

Sexualität und Geschlecht bei Max Herrmann-Neiße

Max Herrmann-Neiße leistet in seinem dramatischen wie lyrischen Werk einen kritischen Beitrag zum zeitgenössischen Diskurs über Sexualität und Geschlecht in der Psychopathologie und Rechtswissenschaft, indem er gültige Definitionen sexueller Abweichungen kritisch infrage stellt. In *Joseph der Sieger* reflektiert der Autor mit den Mitteln der Meta- und Autofiktion die Rechte körperlicher, sexueller und geschlechtlicher Außenseiter. Als Gegenentwurf zu Krafft-Ebing's Fallstudien sexueller Abweichungen von der heterosexuellen Norm entwerfen die Gedichte des *So-wieso* differenzierte Sexualcharaktere, die die Realität eines „Polymorph-Perversen“ nicht verleugnen. Max Herrmann-Neiße arbeitet auf diese Weise in seinem dramatischen wie lyrischen Werk an einer kritischen Revision der diskursiven Ordnung von Körper, Sexualität und Geschlecht.

Keywords: Sexualtheorien, Homosexualität, Inzest, Pädophilie, Krafft-Ebing, Hirschberg.